

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Willkür für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 1.00 M., auswärts 1.20 M., Anzeigen unter Zeit 1.50 M., auswärts 2.00 M., Stellenangebote, Familienangelegenheiten 0.40 M., Geschäftsgelegenheiten, Verleumdungen und Wohnungsangelegenheiten 0.45 M., kleine Anzeigen pro Wort 0.20 M., das letzte Wort 1.00 M., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum Mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Platzstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142. Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5552.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Platzstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Haupt-straße Nr. 5, und durch alle Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 1.50 M., monatlich 4.50 M., vierteljährlich 13.50 M., (einschließlich Postgebühren), durch die Post bezogen vierteljährlich 15.00 M.

## Ein preußisches „Uebergangskabinet“?

### Neubildung der alten Koalition?

Der Historiker, der einmal die Geschichte des jetzt zurückgetretenen Kabinetts Stegerwald schreiben wird, dürfte keine angenehme Aufgabe haben. Er wird unter der Ueberschrift „Positive Leistungen“ nur ein Kapitel von wenigen Seiten füllen können. Dagegen werden die Krisen und Umbildungsversuche dieser preußischen Regierung nachträglich vielleicht überaupt nicht mehr zu zählen sein. Wie kommt das? Das Kabinet Stegerwald war ein Verlegenheitskabinet, das eine eigene ausreichende parlamentarische Grundlage in den beiden Fraktionen der Demokraten und des Zentrums nicht besaß und das sich der allzu teuer erkauften parlamentarischen Basis, von der es lebte, des heimlichen Bürgerblocks bis zu den Deutschnationalen hinüber, schämte. Man kann wohl mit dem Genossen Seering zugeben, daß Adam Stegerwald selbst das Zusammengehen mit den Deutschnationalen nie ganz bewußt, und, wie wir hinzufügen möchten, mit Rücksicht auf seine Anhänger in den christlichen Gewerkschaften auch nie erwünscht gewesen ist. Daher seine dauernden Verhandlungen zur Schaffung einer neuen Regierungskoalition, die immer wieder die sogenannte „große Koalition“ von der Sozialdemokratie bis zur Volkspartei anstrebt. Diese Verhandlungen sind immer wieder gescheitert und an ihnen scheiterte schließlich diese ganze Regierung. Das Problem der Bildung dieser großen Koalition hat sich für sie als unlösbar herausgestellt.

Was nun? Soll jetzt eine neue lange Krise folgen, in der diese ganzen Verhandlungen noch einmal wiederholt werden? Haben wir nicht noch genug überflüssige Krisenmacherei von der letzten Regierungstreife im Reich in der Erinnerung? Es scheint, als hätten auch Demokraten und Zentrum nun allmählich keine Lust mehr, ihre Erlebnisse mit der Volkspartei aus den letzten Verhandlungen im Reich jetzt sofort zu wiederholen. Der Fraktionsvorsitzende der Zentrumsparlei, Abgeordneter Marx, hat gerade im rechten Augenblick die absolute Unzuverlässigkeit dieser alten Nationalliberalen geschildert, die von heute auf morgen ihre eigenen Führer verlassen, die ihre eigene schwache Stellung durch Vertrauensbrüche und Verleumdungen zu stützen suchen, die gleichzeitig den Deutschnationalen versichern, daß sie eine Rechtsparlei bleiben wollen und mit den Sozialdemokraten trotzdem weiter verhandeln.

Was bleibt aber sachlich übrig, nachdem die Regierung Stegerwald-Dominicus aus Zentrumsleuten und Demokraten allein sich als unhaltbar herausgestellt hat? Eine Erweiterung dieser kleinsten Koalition nach rechts würde praktisch nichts Neues bedeuten. Schon jetzt haben die Deutschnationalen ja dieses Kabinet parlamentarisch unterstützt und das nicht umsonst getan, sondern kräftig mitregiert, wenn auch nicht auf der Bank der verantwortlichen Minister. Weiter nach rechts geht es also gar nicht mehr. So bleibt also, wenn die gescheiterten Versuche Stegerwalds für die große Koalition nicht die ganze Neubildung der Regierung wieder hinauschieben sollen, nur eine Erweiterung der bisherigen Koalition von Zentrum und Demokraten nach links, durch Einbeziehung der Sozialdemokraten, übrig.

Auch in bürgerlichen Parteitreffen scheint man sich das bereits klar zu machen. Man versucht dort nur noch, dieses von uns immer empfohlene Wiedererstehen der alten Koalition dadurch etwas zu verschleiern, daß man von einem „Uebergangskabinet“ spricht, dem wenigstens später die Volkspartei beitreten könnte, indem ihre Vertreter etwa die jetzt mit der Leitung des Landwirtschaftsministeriums und des Finanzministeriums betrauten Beamten ablösen würden, die sich niemals allgemeiner Schätzung erfreuen und gegenwärtig parteipolitisch weniger umstrittene Aufgaben zu lösen haben. Den Namen eines „Uebergangskabinetts“ kann man den Bürgerlichen ja schließlich bewilligen. Jede Regierung ist, wenn man so will, der Uebergang zur nächsten. Daß der Wunsch nach Einbeziehung der Volkspartei, den wir auch nach Seering's Rede

verschärft haben wird, glauben wir nicht. Also, in Gottes Namen „Uebergangskabinet!“ Dabei kann sich ja schließlich eine Weile jeder sein Teil denken. Mögen nur sozialdemokratische Minister in diesem Kabinet durch ihre Taten ein kräftiges Wort dazu mitreden, was in der Uebergang führen soll.

Die bürgerliche Presse veröffentlicht über die Lösung der preußischen Regierungskrise gewisse Mitteilungen, die frei erfinden sind. Wir betonen deshalb ausdrücklich, daß weder die Fraktion des Zentrums, noch die der Demokraten oder gar der Sozialdemokraten zu der Frage Stellung genommen haben, sondern sich erst im Laufe des Donnerstags mit der Neubildung der Regierung beschäftigen werden. Auf die Mitteilungen, daß der bisherige Ministerpräsident Stegerwald eine neue Kandidatur ablehne, da er sich der Gewerkschaftsbewegung wieder widmen will, entbehren jeder Grundlage.

Der Rücktritt des Ministeriums Stegerwald veranlaßte die Vertreter der Sozialdemokratie im Hauptauschuß des preußischen Landtages, in dem die Kultusdebatte seit mehreren Tagen zur Beratung steht, einen Vertagungsantrag zu stellen, da die geschäftsführenden Minister doch nicht mehr in der Lage sind, irgend welche maßgebenden Erklärungen zu den einzelnen Fragen abzugeben. Die Rechtsparteien widersprachen diesem Antrag; dennoch aber wurde er bei Stimmhaltung des Zentrums von der demokratischen Fraktion und den sozialistischen Parteien angenommen.

### Die deutschen Delegierten für Oberschlesien.

Zu Delegierten der gemischten Kommission für Oberschlesien sind Geh. Ober-Bergrat Bunsel und Bankdirektor Dr. Theusner aus Breslau (Schlesischer Bankverein) ernannt worden.

Wir enthalten uns jeder Kritik an dieser Ernennung, schon um die Stellung der deutschen Unterhändler bei den Verhandlungen nicht zu schwächen. Auch die Hauptunterhändler Schiffer und Lewald stehen uns politisch bekanntlich durchaus nicht nahe, aber gegenüber dem Geschrei von Interessenten in der Schwerindustrie Presse, das ericaunlicherweise auch in einem hier vereinzelt dastehenden Berliner Blatt der Linken ein Echo findet, scheint uns der Hinweis nötig, daß darin ausschließlich private Sonderinteressen zum Ausdruck kommen. Dabei hat die Reichsregierung leider Arbeitervertreter bisher soweit bekannt, für die Verhandlungen überhaupt noch nicht ernannt. Die nachträgliche Hinzuziehung einiger politisch im letzten Augenblick falsch informierter Gewerkschaftler als Staffage wünschen wir aber kein zweites Mal zu erleben. Die Arbeiterschaft hat in Oberschlesien mehr eingeseht, als irgend ein Volksteil. Ohne sie hätten Kriegspolitik und Fatalismus uns auch noch den Rest des Industriegebietes verspielt. Arbeiterinteressen stehen hier vor allem auf dem Spiele, und zwar nicht nur in den sozialpolitischen Fragen im engeren Sinne. Will das die Reichsregierung nicht schleunigst berücksichtigen?

### Gemeinderatswahlen in England.

Ein Aus nach links.  
Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen, die in über dreihundert Städten von England und Wales abgehalten wurden, gewannen nach den bis Mittelnacht bekanntgegebenen Ergebnissen die Arbeiterpartei 78 Sitze (sie verloren 42 Sitze), die Konservativen 23 (Verlust 50), die Liberalen 16 (Verlust 60), die unabhängigen Liberalen 46 (Verlust 15).

### Die Washingtoner Konferenz.

Ueber das Programm der Washingtoner Konferenz, welcher Vertinax im „Echo de Paris“, Harding und Hughes seien entschlossen, Frankreich Garantien für seine Sicherheit zu geben. Es sei ihnen jedoch noch nicht gelungen, dafür eine Formel zu finden, die dem Wunsch der Mehrheit der amerikanischen Politiker, sich von den europäischen Angelegenheiten fernzuhalten, ausreichend Rechnung trage. Man werde in Frankreich deshalb gut tun, die Hoffnungen nicht allzu hoch zu spannen. Das Günstigste, was in dieser Hinsicht erreicht werden könnte, sei, daß Amerika Frankreich freie Hand lasse, seine Interessen, so wie es sie versteht, selbst zu verteidigen.

Das wichtigste Problem sei für Amerika die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Chinas. Die amerikanische Regierung werde der Konferenz voranschicklich folgende Vorschläge unterbreiten: Aufhebung der Einfuhrzölle, die sich auf Japan, Japan, England und Frankreich im Laufe der letzten 25 Jahre geschaffen hätten. Eine einzige Ausnahme soll zu Gunsten Japans gemacht werden, dessen im März 1923 ablaufender Handelsvertrag für die Halbinsel Ostasien verlängert werden und das außerdem einen Zoll auf, jedoch ohne den Hafen von

### Kultusminister a. D. Beder.

Von Frau Dr. Wegscheider, N. d. L.

Das Kabinet Stegerwald hat demissioniert, aber es kann nicht verlangen, daß man von ihm, wie von einem Toten, nur Gutes redet. Dazu ist Herr Stegerwald noch viel zu lebendig, ebenso wie andere Mitglieder seines Kabinetts, nicht zum mindesten der Kultusminister Beder. In den letzten beiden Wochen hat er zum erstenmal ernsthaft dem Landtag, d. h. wenigstens dem Hauptauschuß, Rechenschaft über seine Taten und über sein Programm geben müssen. Niemand wird behaupten, daß dieser Rechenschaftsbericht befriedigen konnte. Seine Taten bestehen hauptsächlich im Abrücken von der Personalpolitik Haenischs. Unsere Genossen wissen, daß Haenisch mit großer Vorsicht, aber doch mit Stetigkeit angefangen hat, die ihm unterstehende Verwaltung zu demokratisieren. Demokratische und sozialistische Mitarbeiter im Ministerium zog er an sich und sogar in den Bezirksregierungen und Provinzialkollegien gelang es ihm in einigen Fällen, Leute neuen Geistes einzusetzen, trotz des Gegendruckes, der vom Zentrum, von den alten Geheimräten und von den Rechtsparteien ausging. Auch Kreisräte wurden doch nicht mehr ausschließlich aus der Reihe der konservativ gerichteten Rektoren genommen. Haenisch legte Wert darauf, daß Vertrauensmänner der Lehrerschaft diese Aufsichtsstellen besetzen.

Der Minister Beder hat nun im Auschuß deutlich erklärt, daß ihm diese Personalpolitik außerordentlich unpopulär gewesen sei, und da er ein Mann der eleganten und wirksamen Wortprägungen ist, hat er es als sein Programm bezeichnet, die Personalpolitik zu „versachlichen“. Wenn darunter gemeint ist, daß man tüchtige Leute ausucht, die die Sache verstehen, so hat natürlich Haenisch mit genau der gleichen Selbstverständlichkeit danach gestrebt. Beder aber nennt es sachlich, wenn nicht ausschließlich wirksam republikanisch gesinnte Männer und Frauen in diese Stellen einrücken; das hat er durch die Tat bewiesen.

Dieser frühere Staatssekretär und Freund des Ministers Haenisch hat es sehr eilig mit der Aenderung des Kurses gehabt. Selbst Stellen, über die schon im Ministerium Haenisch die Verhandlungen fast abgeschlossen waren, wie z. B. bei der Regierung in Arrasberg, wurden mit rechts stehenden Leuten besetzt und Minister Beder hat sich bekanntlich nicht einmischend, das Resultat einer langwierigen und genaue Untersuchung in dem berühmten Falle der Jüdischen Bismarck-Schule einfach umzustößen, ohne daß eine neue Untersuchung stattgefunden hätte; eine recht stattgehabte Verunsicherung der Politik.

Nun rühmt sich Beder seiner unparteiischen Stellung als Fachminister. Wenn bei einem Staatsminister, der dem Parlament verantwortlich ist, Parteilosigkeit ein Vorteil wäre, so doch nur dann, wenn er erstens keinen Zweifel daran ließe, daß er völlig auf dem Boden der Verfassung des Staates und des Reiches steht und wenn er zweitens der sachlich durchschulte Vertrauensmann derjenigen Volksgruppen wäre, die ihm und seiner Verwaltung am nächsten stehen. Auf dem Boden der Verfassung erklärt Minister Beder zu stehen, auch in bezug auf das Grundschulgesetz und die Bestimmungen über die Lehrerbildung. Aber er ließ doch in den Verhandlungen des Ausschusses keinen Zweifel darüber, daß ihm diese Bestimmungen nur als gesetzliche Vorarbeiten gelten, denen er sich fügen will, daß sie nicht Gegenstand seiner freien Meinung sind. Keinesfalls aber ist dieser Minister der Mann des Vertrauens für die Lehrerschaft. Er selbst ist Hochschullehrer; und als er unter dem Ministerium Haenisch großangelegte Gedanken zur Hochschulreform aussprach, erweckte er zwar starken Argwohn bei seinen Kollegen, aber daneben auch große Hoffnungen bei denen, die das Kulturgut, unsere Hochschule, nicht in der Abgeschlossenheit verkümmern lassen, sondern es der zum Licht drängenden Masse zugänglich machen wollen.

Leider sind diese Reformen, deren Durchführung seine Spezialaufgabe war, bis jetzt nicht zu Taten geworden; nicht einmal der junge Nachwuchs der Privatschulen, sind wirtschaftlich und rechtlich soweit hergestellt worden, daß ihre Abhängigkeit von den Fakultäten, den ordentlichen Professoren, aufgehört. Den Hilfsschulen deren Gehalt die höhere Schule in B



müchtige Erscheinung: in einem republikanisch demokratischen Ministerium eine Mitregierung einer fast durchgängig antidemokratischen Standesorganisation. Aber zu treuen Freunden hat sich Herr Minister Beder nicht einmal diese Herren gemacht; hat er doch seine Verschärfung der Personalpolitik soweit getrieben, daß er die Stelle eines vortragenden Rates, die mit einem Juristen besetzt war, eingehen ließ, um statt dessen eine juristische Stelle neu zu besetzen! Ein Vizegerichtsrat erschien ihm sachlich geeigneter zur Schulverwaltung als ein Pädagoge!

Die überwältigend große Masse der Lehrer aber, die Lehrer als politische Macht, sind die Volksschullehrer. Sie haben unter dem sozialdemokratischen Minister einen starken Aufstieg ihres Standes erlebt. Er hat sich ganz mit ihren wichtigsten Forderungen identifiziert. Er hat sein Bleiben im Ministerium daran geknüpft, daß sie zum mindesten in die siebente Klasse der Beamten mit Amtsnachfolge VIII und IX eingestuft wurden, und er hat den Widerstand dagegen gebrochen. Unter ihm hat Geheimrat Karstaedt, der Vertrauensmann der Lehrerschaft und eine durchaus führende Persönlichkeit, das Programm für die deutschen Aufbauschulen geschaffen, durch die auch dem Volksschüler der Weg zur Universität offen stehen soll. Dieses Programm nimmt ja nun auch Beder auf, aber seine, dem Ausschuss vorgelegten Pläne zeigen deutlich, daß er nicht Städte und Gemeinden freistellen will, ihr Schulwesen durch Einrichtungen solcher Aufbauschulen einheitlich zu gestalten, sondern daß er im Gegenteil 50 Seminare in solche Schulen verwandeln will, auch die Abiturienten solcher Schulen sollen dann die Anwartschaft auf eine jährige pädagogische Ausbildung zum Volksschullehrer haben. Damit werden diese Aufbauschulen nichts anderes als eine neue Auflage der alten Seminare; und der Minister erklärte deutlich, daß er es nicht für richtig halte, Abiturienten anderer höherer Schulen in gleichem Maße, wie die der Aufbauschulen zur Fachausbildung als Lehrer zuzulassen.

Das Schlimmste aber, was den Lehrerorganisationen gegenüber betont ist die Ablehnung des Universitätsstudiums zur pädagogischen Ausbildung der Lehrer. Unter Genosse Professor Baentia hat die tiefe Luft quigebert, die den Minister von jedem sozialistisch denkenden Kulturpolitiker trennt, indem er nachwies, daß es für die Universitäten nur eine Rettung vor Verfallung gäbe: man müsse ihnen neue Aufgaben stellen. Lehrerbildung sei eine solche Aufgabe. Der Minister dagegen behauptet, daß aus gesellschaftlichen Gründen sich eine geschlossene Front gegen das Eindringen der Lehrer in die Universitäten bilden würde. Was soll die Lehrerschaft mit einem Minister, der nicht entschlossen ist, diese Front zu durchbrechen? Was soll sie mit einem Mann, dem die Aufrechterhaltung der neunjährigen höheren Schule mehr am Herzen liegt, als die Kritik und frugemäßige Durchführung der vierjährigen Grundschule für alle Kinder? Lehrer und Arbeiter brauchen den Zugang zum höchsten geistigen Wissen und Können. Nur der Minister wird ihnen als Fachmann gelten, der dazu die Wege öfnet. Kein Minister aber wird das können, der nicht den heißen Druck der Sozialdemokratie seiner Politik nutzbar machen kann.

### Eine Warnung Hörjings an die Kartoffelwucherer.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Anlässlich der bevorstehenden Kartoffelzucht in Rheinland hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Helldorf, einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem zunächst darauf hingewiesen wird, daß neben dem Mangel an der heimischen Kartoffelproduktion nach dem besetzten Gebiet und dem Auslande an der Not gewisse Schuld tragen. Nicht nur die Kartoffel, sondern auch die Getreideerzeugung eine allseitige Zurückbildung der Bevölkerung zu verhindern. Herr von Helldorf appelliert deshalb nochmals an die Landwirtschaftskammer, ihren ganzen Einfluss aufzubringen, um die landwirtschaftlichen Kreise zu einer reichlichen, billigen und gleichmäßigen

Es ist nun, ausgehend von dem letzten im Zusammenhang steht mit neuen Kommunistenverhaftungen und Hausdurchsuchungen, die vor wenigen Tagen in Gießen vorgenommen wurden.

### Die sozialistische Regierung Sachsens deckt Orgeßverbindungen auf.

Der sächsische Landtag trat heute nachmittag in Anwesenheit sämtlicher Minister zu einer ordentlichen Sitzungssession zusammen. In seinen Begrüßungsworten gedachte Präsident Fräschorff der widerrechtlichen Zerschlagung Oberkassels, die er als Vorkämpfer bezeichnete, der die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen völlig in Frage stelle. Ein Rechtszustand würde die Zerschlagung Oberkassels niemals werden. Der Präsident sprach der oberkasseler Bevölkerung die Sympathie des sächsischen Volkes aus und knüpfte daran die Hoffnung auf baldige Reunion des Reichs. Die Lage Deutschlands, fuhr er fort, gebietet es, daß die Parteien die Gegensätze nicht auf dem Rücken und zum Schaden des Volkes austragen. Das Volkswohl sei oberstes Gesetz. Anschließend hieran gab der Minister des Innern, Lipinski, eine längere Erklärung über die Geheimorganisations in Sachsen ab, und stellte fest, daß die gesamte Organisation der vom Reichspräsidenten verbotenen Orgeß in Sachsen auf die Brüder von Stein übergegangen sei. Die Geldgeber für die Orgeß, die Brüder von Stein, seien im Finanzausschuß der sächsischen Landtag. Es wurden mehrere Waffenlager beschlagnahmt. Der Minister schloß: Die erlangte Mitgliederliste und das gemessene Material seien erlassen, daß die Brigade Ehrhardt und die Organisation Eicherich mit den Brüdern von Stein zusammenarbeiten und das eine geschlossene Organisation der Konterrvolution in Sachsen besitze. Das Polizeiamt Leipzig wurde angewiesen, die Tätigkeit des Vereins herbeizuführen, sobald die Unterhaltungen abgeschlossen sind und die Bekämpfung der Beteiligten herbeigeführt werden kann.

### Die Verbindung der Putschorganisation mit Breslau.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Ueber die „Arbeitsgemeinschaft Oberkasseler“ (Dresden), die gestern der sächsische Innenminister Lipinski im sächsischen Landtag beizog, teilt die Berliner „Freiheit“ noch folgendes mit:

Die Hauptleiter dieser Dienststelle haben ihren Sitz in Breslau und München. Es sind folgende Herren: Rittmeister von Witzensau-Breslau; Hauptmann Kungen-Breslau; Intendanten Dr. Dreißler-Breslau, Oberleutnant Beder-Breslau, Oberleutnant Kommer-München und Leutnant Kreisler-München.

Der Zweck der Dresdener Orgeß (Arbeitsgemeinschaft Oberkasseler) ist folgender: Die Orgeß kommt als besondere Dienststelle in Frage. Da sie einerseits Hauptstelle, andererseits Durchgangsstelle für den gesamten Transport und Nachrichtenverkehr Ost-, Nord- und Süd-Deutschland ist, erwartet sie hier eine besondere große Aufgabe, die eingeleitet wird:

A. Aufstellung: Herren, die sich mit künftigen Reisen (Kuriere, Boten, etc.) betrauen werden, wenn sie nach den künftigen Stellen des Sädens, Nordens oder Ostens Deutschlands fahren, nach anderer Dresdener Stelle geleitet. Wir werden ihnen ein Ausmaß und Verhaltensmaßregeln erteilen. Hierbei werden sie auch mit weiteren Fahrt- und Verpflegungsgeld ausgestattet und weitergeleitet.

Unter Punkt B. der sich mit Anwerbung bezieht, heißt es: Gleichzeitig bezieht die Dresdener Stelle sich auf die Anwerbung nationalsozialistischer Herren, die sich größtenteils aus ehemaligen aktiven Herren, Studenten und rechtsstehenden Herren zusammensetzen. Es ist nun so mit der „Freiheit“ weiter mit einer Nachrichtenstelle gegründet worden, die die Beziehungen der künftigen Partei bezieht und Berichte an die Industriellen reichlich soll. Um diese Stelle weiter auszubauen, werden die Industriellen um „tätigste weitere Unterstützung“ gebittet.

Unter Punkt C. das Schreiben von der Arbeitsgemeinschaft Oberkasseler, Dresden, Kasse.

### Der Reichstag.

Der heute nachmittag wieder zusammengetretene Reichstag hat den parlamentarischen Antrag über den Vorschlag des Reichspräsidenten über die Erhebung der Einkommensteuer.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird am Freitag schon mit der Beratung der Steuervorlagen begonnen, die von dem Reichsfinanzminister, der vorläufig noch die Geschäfte des Finanzministers mitführt, begründet werden sollen. Ueber den Tag und die Dauer der Generaldebatte über die Steuervorlagen wird der Reichstagsausschuß des Reichstags erst im Laufe des Donnerstagvormittags näheren Bescheid fällen. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag den ganzen November über zusammen bleibt.

### Die Arbeiterschaft der „Deutschen Werke“ an die Entente.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die Angestellten der Deutschen Werke (Hauptverwaltung) nahmen am Mittwoch zu dem Ansuchen der Entente-Kontroll-Kommission Stellung. In der einstimmig angenommenen Resolution wird darauf hingewiesen, daß die Angestellten der Deutschen Werke Gelegenheit haben, den umfangreichen Umstellungs-Projekt von der Kriegsinindustrie auf die Friedenswirtschaft aufzulegen zu verfolgen. „Das Vorgehen der Entente“ — so heißt es wörtlich in der Resolution weiter — „hat zur Folge, daß viele Tausende und Abertausende nicht nur aus der ihnen liebgewordenen Beschäftigung herausgerissen werden, sondern, daß sie ihre Arbeit verlieren und mit ihren Familien, mit alten Eltern, Frauen und Kindern dem Staat zur Last fallen und der Not und Verzweiflung preisgegeben werden. Die Forderungen der Entente haben aber weiter zur Folge, daß die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands immer größer wird und daß die Möglichkeit der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen, die von Deutschland bisher treu und redlich gehalten wurden, immer geringer werden muß.“ Die Angestellten protestieren mit aller Schärfe und Entschiedenheit gegen das geplante Vorgehen, das durch nichts begründet ist und lediglich den Zweck verfolgt, die deutsche Industrie und speziell die „Deutschen Werke“, Aktiengesellschaften, die als sozialisierte Betriebe eine Vorstufe für eine neue Wirtschaftsordnung darstellen, aus dem Wirtschaftsprojekt auszuschalten und zu vernichten.

### Die Erhöhung der Besoldung der Reichsbeamten.

Von zünftiger Stelle wird mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gegebenen Mitteilungen über die Erhöhung der Besoldung der Reichsbeamten entsprechen nicht in allen Punkten den Tatsachen. Die über die Höhe der Grundgehälter angegebenen Zahlen sind zwar zutreffend. Einziges Bild über die tatsächliche Besoldung der Beamten kann jedoch nur gewonnen werden, wenn die Dienstbezüge in der Gesamtheit — Grundgehälter, Ortszulage, Kinderzulage und Teuerungszulage — unter Berücksichtigung der Wirkung der Reichseinkommensteuer betrachtet werden. Bei Bemessung der Dienstbezüge mußte einerseits der unbedeutenden Kollage der Beamtengehälter, andererseits aber der unerfreulichen Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden. Daß mit der erforderlichen Sparsamkeit verfahren wurde, ergibt sich daraus, daß nur die Beamten der untersten Gruppen das Biergeld oder Dreizehntel ihrer Dienstbezüge erhalten, während den Beamten der mittleren Gruppe nur etwa das Siebentel und den Beamten der höheren Gruppen das Sechstel des Fünftels ihrer Dienstbezüge gegeben wird. Die Gesamtausgaben für die Aufbesserung der Beamten erreichen die in der Presse mitgeteilten Summen nicht. Sie betragen für die Reichsbeamten allein rund 75 Millionen Mark. Wenn auch die Ausgaben, die sich im Anschluß an die Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten für die Beamten der Länder und Kommunen und für die Arbeiter und Angestellten des Reichs und der Länder ergeben werden, recht beträchtlich sind, so erreicht die Gesamtbelastung nicht annähernd die wiederholt genannte Summe von 30 Milliarden.

### Sausse am Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden nach starken Schwankungen folgende amtliche Kurse für Devisen ermittelt: New-York 191%, London 73 1/2%, Holland 6650. Nach der amtlichen Kursfeststellung setzte sich die Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel noch weiter fort. Es wurden gehandelt: Kabel New-York 192%, 193%. Man schreibt diese erneute Steigerung dem ungünstigen Reichsbankausweis, der bevorstehenden Erhöhung der Beamtengehälter und der Unsicherheit hinsichtlich der Ergebnisse der holländischen Reise nach London zu.

### Die Portolasten der Krankenkassen.

Genosse Giebel stellt im Reichstag folgende kleine Anfrage. Die in Aussicht stehende Erhöhung der Portofolge bedeutet für die Krankenkassen eine ganz besonders starke Belastung. Während einzelnen Trägern der Sozialversicherung (Berufsgenossenschaften und Landesversicherungsanstalten) das Recht zugestanden ist, formelmäßige Rechnungen, Rentenbescheide usw. als Druckfachen zu verwenden, besteht ein solches Recht für die Krankenkassen nicht. Im Interesse der Leistungsfähigkeit unserer Krankenkassen wäre es dringend erwünscht, denselben die gleiche Erleichterung in der Portofolge zuzugestehen.

Die Reichsregierung bereit, auch den Krankenkassen für formelmäßige Forderungen das Recht der Befreiung nach der Druckfachentzage zu gestatten?

# 100%

## Roman eines Patrioten.

Von Maxon Sinclair.

Amerikanisches Copyright in New-York, Berlin, Göttingen.

Peter zog seine beiden Knieher an, die gleiches, die er während des Jahres mit der Strochörner getragen hatte, und schaute eine Stunde zu sich beim Einfließen. Endlich kam auch Kell; er war so gelblich, daß ein einziger Blick genügt, um erkennen zu lassen, die Tugenden seiner Gewänder dergegen sich in der besten Gesellschaft und ohne seine Anwesenheit. Kell schaute sich, während sie redete, unentwegt um, erhellte, sah Göttinger, der Mann mit dem Bulldogge-Gebiet bei Tisch, man könne ihm nie entkommen, weil er den ganzen Tag nichts zu tun habe.

Peter hätte lieber nicht das Wartezimmer des großen Herrn, als Ort gewählt, um sein Herz auszusprechen, doch ging es nicht anders. Er sagte Kell, daß er sie liebe, daß er niemals eine andere Frau werde lieben können, daß er viel Geld verdienen habe, und daß aber auf der Seite des Erfolges habe. Kell lächelte ihm nicht, wie sie ihn im Tempel des Jahres ausgedrückt hatte. Peter war nicht mehr ein armerlicher Kinderjunge, sondern ein vernünftiger Mann, den ein außerordentliches Gehalt ausmachte. Kell wollte wissen, was seine Beschäftigung sei, Peter jedoch erwiderte, er dürfe ihr nichts verraten, es handle sich hier um ein außerordentlich wichtiges Geheimnis, es habe einen sehr hohen Wert, und er könne nicht verraten, was es sei. Sie hat Peter kinnlos, es ist ja möglich, daß sie ihn nicht mehr, auch nicht die Hälfte der das Gehalt, und er wird gar bald, Peter lächelte mit einem gewissen Kater auf dem Gesicht.

Immer, um Göttinger an den Geigen zu bringen. Kell schaute zwei und zwei zusammen, gelangte zu dem Ergebnis vier, und teilte das ausgerechnet Peter mit. Peter bemerkte, daß die Rechnung nicht ganz richtig sei, Kell die ganze Wahrheit, berichtete nun seinen Leistungen und Verdiensten und schloß — bis die Göttinger mit der letzten Zeile und der Strochörner verabschiedet.

Er sprach von dem Göttinger, die er bereits verdient hatte und nach zu verdienen hätte, jedoch von Göttinger, zeigte Kell die Zeitung mit dem Bild des jungen William und dessen Schande. „Der jüdische Reich“, meinte Kell. „Es ist wirklich eine Schande.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Peter etwas verwirrt. War es möglich, daß Kell für die Rollen Kompromisse empfand?

„Ja, mein Herr“, erwiderte Kell, „daß er alle Ihre mehr eingekauft hätte, als alle andere zusammen.“

Kell war eine Frau, die Göttinger sich mit der praktischen Seite der Dinge. „Hören Sie, Peter“, sprach er. „Sie haben sich von dem Göttinger ausrichten lassen, diese erhalten die großen Summen, für Sie fällt kein ein Teilgeld ab. Sie brauchen nur zu sagen, daß Sie es tun.“

Peter bezog sich auf Kell. „Wollen Sie es tun?“ rief er. „Ich habe mich an einen, er würde mir und auch Ihnen die Rolle beschreiben, würde er, daß ich hier bin. Aber ich will versuchen, mich frei zu machen. Dann werde ich mir Ihr Können überlegen. Ich werde mich nicht, jedenfalls aber will ich Ihnen helfen, damit Sie Göttinger und Göttinger die anderen Sie nicht mehr länger betrogen haben.“

„Sie brauchen Zeit, um nachzudenken, erwiderte Kell, wenn Sie nicht eilen, der Göttinger erwiderte — aufeinander können Sie einige beschreiben. Im folgenden Tag wurde Kell mit Peter im Göttinger zusammengebracht. Peter sprach, um Kell zu helfen, zu Göttinger zu sein.“

in den Straßen vorher, dachte an Kell und freute sich zitternd über das halbe Verprechen, das sie ihm gegeben hatte.

Am folgenden Tag trafen sie einander im Park. Niemand war in der Nähe, sie fanden eine einsame Stelle, und Kell gestattete ihm, sie zu küssen. Zwischen diesen Küßen entstand ein vor ihm einen erschütternden Plan.

Peter habe bisher die harte Arbeit getan, sich von den Göttinger ausrichten, mit einem armenlichen Teilgeld abspülen lassen. Die anderen seien durch seine Informationen reich geworden. Dies habe Kell, Göttinger in seiner Wut über den Mißerfolg im Fall Ladmann, traten. Peter müsse nun auf eigene Faust vorgehen, viel Geld verdienen, eine der Größen der Partei werden. Peter kenne die Leute, wisse alle Einzelheiten, habe im Hause Göttinger gelernt, wie die Sache zu handhaben sei. Es sei keine Pflicht, das Land von den roten zu befreien, weshalb solle er aber nicht auch dafür Geld erhalten?

Kell hatte die ganze Nacht darüber nachgedacht, verwarf eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Schließlich war ihr der alte Bankier Kelle Ademann eingefallen. Ademann war unglücklich reich wurde der Finanzkönig von American-City genannt. Auch war er alt und ein arger Feigling; eben lag er krank zu Bett, und ein kranker Mann ist meist noch feiger als ein gesunder, Peter müsse eine Kombination gegen Ademann erfinden. Er könnte diese Idee vor den roten ausprechen, ihr Interesse dafür erregen oder eilige Briefe schicken, in die Taschen der roten Schmuggeln, Dynamit in deren Stuben verstreuen. Würde der Plan entdeckt, so war ein ungeheures Aufsehen gewiß, der Finanzkönig würde davon hören und sicherlich Peter belohnen. Kell schaute Peter an und sagte, er könne seinen eigenen Schatz erfinden, um sich vor den roten zu schützen. Derart würde Peter wirklich viel Geld in die Hand bekommen, würde Kell, Göttinger und Göttinger können, anstatt von ihnen weggenommen zu sein. Wenn Peter allein gehen, hätte er dann je einen derart gefährlichen Traum gewagt? Oder war er bloß ein kleiner Schwächling, das Opfer seiner eigenen Neugier und Eitelkeiten? Aber Peter fand nicht allein, er hatte Kell, und Kell gegenüber würde er den tollkühnen Heiden spielen. Es war wie in den alten Zeiten im Tempel, Peter brauchte viel Geld, um Kell einen anderen Namen zu rauben. Deshalb ging er auf











Breslauer Nachrichten.

Breslau, 3. November.

Sozialdemokratischer Verein.

Achtung! Parteigenossen! Wir ersuchen die Parteigenossen, welche gewillt sind, einen Delegierten zum mittelschlesischen Bezirksparteitag in der Nacht vom 15. zum 16. November 1921 auszusuchen...

Partei-Funktionäre. Heute abend 7 1/2 Uhr wichtige Versammlung bei Czner, Mauritiusplatz 2.

Beamte. Morgen, Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Bräuer, Gabiistr. 22: Beamten-Versammlung.

Ämter. Morgen, Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Bürgergarten“, Weidenstraße.

Wichtige Mitglieder-Versammlung. Erscheinen aller Parteien wieder unbedingt erforderlich.

Älternbeiräte. Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Endergarten“, Enderstr. 12: Wichtige Älternbeiräte-Sitzung.

Achtung! Arbeiterkern, Arbeiterjugend! Der zweite Lichtbildvortrag über Bielefeld, das Teutoburger- und Oberbergland findet am Freitag, den 4. November, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt.

Achtung, Wädel! Heute abend um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 32: Erster Jungsozialisten-Wädelabend.

Gäste willkommen!

Im Anfang war die Tat!

Wahrheit, die Tat und nicht das Wort! Das Wort kann sünden, kann Herzen höher schlagen machen, kann Stimmungen erzeugen, aber es kann nichts werden lassen. Soll etwas werden, dann muß eine Tat gesehen. Und Taten müssen gesehen werden, wenn wir Berge versetzen wollen, wenn wir eine neue Welt aufbauen wollen...

Die Tätigkeit des Wohnungsamts

Die Bauaufsichtsprüfung in 678 Wohnungen die Möglichkeit einer Beschlagnahme. In 80 Fällen konnten Wohnungsteile beschlaggenommen werden, ohne daß haushälterische Veränderungen vorzunehmen waren.

angezeigt, die teilweise empfindliche Strafen zur Folge hatten. Dazu traten 5 Strafanträge wegen Beleidigung von Beamten und Angestellten der Dienststelle und 8 Strafanträge wegen Bestechungsversuche.

noch 29 333 Wohnungssuchende

eingetragen. Die Gesamtzahl der zugewiesenen Wohnungen belief sich am Monatsjahreschluß auf 14 870. Durch die Wohnungsauflösung wurden in der Berichtszeit 728 Wohnungen befreit, davon 499 auf Antrag der Beteiligten und 229 von Amts wegen.

Durch entsprechende Maßnahmen konnten in 203 Fällen die gerügten Mängel beseitigt werden. 4 Fälle wurden der Baupolizei überwiesen und 3 bis zum Erlaß des Reichsmietengesetzes zurückgestellt.

Städtebau und Bodenreform.

Am Montag abend fand in der Aula des Matthiasgymnasiums die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Breslau, statt. Nach einem kurzen Rückblick und Ausblick zum 1. Schließlichen Heimstättenangelegenheiten der Ortsgruppe auf über 1000 gewachsen ist und daß auch zu den 20-25 Ortsgruppen der Provinz immer neue hinzukommen, jedoch an die Gründung eines Schließlichen Provinzialverbandes gedacht werden kann.

Alsdann hielt Regierungs- und Baurat Schierer einen Lichtbildvortrag über Städtebau und Bodenreform. Er gab an Hand zahlreicher anschaulicher Pläne einen entwicklungs-geschichtlichen Überblick des Wohnungswesens. Wir sehen da, wie im Mittelalter das Siedlungsinteresse überwiegt; zu jedem Hauke gehören freie Flächen. In der nachmittelalterlichen Zeit tritt dann das Platzgestaltungsinteresse in den Vordergrund; so stellt das 1242 neu angebaute Breslau einen planmäßigen Aufbau dar.

Falsche Reichsbanknoten zu 100 Mark.

Von den Reichsbanknoten zu 100 Mark mit dem Datum vom 1. November 1920, die seit Anfang Januar d. Js. dem Verkehr zugeführt wurden, sind jetzt Fälschungen aufgezeichnet, die als solche durch das Fehlen des Wasserzeichens oder durch Abweichungen im Wasserzeichen, wie auch an dem nur vorgezeichneten Kaiserstreifen zu erkennen sind.

Bei Annahme dieser Nachahmungen sei also gewarnt. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Reichshandelsregister für die Aufzeichnung von Fälschungen von Reichsbanknoten und für zweidienliche Mitteilungen, die zur Festnahme und Bekämpfung von Fälschern und willkürlichen Verbreitern von falschen Reichsbanknoten führen, Belohnungen ausgesetzt hat.

Kündigung von Hausmeisterverträgen.

m. Um eine Einigung über die verschiedene Auslegung einzelner Gesetzesbestimmungen über den Mieterschutz zwischen den Prospektanten und den Vorständen der Spruchausschüsse des Mieternichtingamts zu finden, hatte der Vorsitzende des Mieternichtingamts, Magistratsrat Dr. Thiede, die Prospektanten des Land- und Amtsgerichts zu einer Sitzung eingeladen, in der insbesondere über die grundsätzliche Stellungnahme des Mieternichtingamts zu der Frage der Hausmeisterverträge beraten werden sollte.

Gerichtliches.

Butt. ... mit 75 Prozent Wasserzusatz. Obgleich der Milchpreis ungeheuer hoch ist, sind viele Produzenten noch nicht zufrieden. Durch Zusatz von Wasser wird die Milch verlängert, woraus sie noch einen weiteren bedeutenden Nutzen ziehen.

Ein Fall von geradezu schamloser Milchpantelerei wurde am Mittwoch vor dem Breslauer Schöffengericht verhandelt. Um nur etwas Milch zu haben, kauften viele Leute, die sogenannte „Magermilch“, die eine Kleinigkeit billiger ist, wie Vollmilch.

Wasserzusatz von 30 bis zu 75 Prozent.

Eine Probeentnahme in der Molkerei in Guhrau war nicht möglich, da ein Beamter der Bezirksstelle dieser von einer bevorstehenden Revision Mitteilung gemacht haben soll. Bemerkenswert ist, daß die Molkerei Guhrau ihre Milchlieferung an die Stadt Breslau nach dem Tage der Probeentnahme einstellte.

Ein Wäffling.

Der Kellner Max Mühlbrodt ist ein dem Trunke ergebener verkommener Mensch. Anfang dieses Jahres hat er zu seiner eigenen, 16 Jahre alten Tochter in näheren Beziehungen gestanden, seine Frau mit einem Stod schwer mißhandelt und sie mit dem Tode bedroht.

\* Gefunden eine Reichsliste während der gestrigen Veranstaltung des Bildungsausschusses. Abzuholen am Bürett des Gewerkschaftshauses.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen:

Stadttheater. Infolge der von der Regierung angelegten Landestheater muß die Vorstellung am Freitag geändert werden. Es gelangt statt der „Lustigen Weiber von Windsor“ „La Traviata“ zur Aufführung.

Heute abend 7 Uhr „Margarethe“ mit den Damen Keiler, Pipski, Reich und den Herren Wendroth, Dimano, Radow, Tauber. Musikalische Leitung Dr. Ernst Brätorius, Spielleitung Dr. Lothar Wallerstein.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich abends 7 1/2 Uhr wird die neue Operette „Wenn die Liebe erwacht“, mit Lore Birn, Helia Kürst, Minna Lang, Elli Nitsche, Thilde Stetten, Hans Horsten, Albert Hugelmann, Ernst Wendler in den Hauptrollen wiederholt.

Vereinigtes Theater. Das Pöde-Theater bringt am Donnerstag Franz Arnolds und Ernst Sachs dreitägigen Schwank „Zwangseinquartierung“ zur Erkaufführung.

Im Italia-Theater finden täglich Wiederholungen der Gesangsposse „Einer von unsere Leut“ statt.

Zirkus Busch. Die strotz gepielte deutsch-amerikanische Manegebau „Mebern großen Leich“, deren Aufführung am abendlichen Entzücken Tausender hervorruft, ist nur noch eine Zeit auf dem Spielplan, mit dessen Schluß auch die diesjährige Herbstspielzeit des Zirkus Busch beendet werden wird.

Kinglamps Strehlenort, Luna-Säle, zeigten am Mittwoch genannte Ergetnisse: Jaago war es nicht möglich, obwohl er alles hergab, was er in sich hatte, mit dem Schwednitzer Karth fertig zu werden.

Die Valuta.

Table with 4 columns: Currency, Exchange Rate (2.11), Exchange Rate (1.11), and another set of rates. Includes American Dollar, English Schilling, French Franc, and Dutch Guilder.

Wasserstand

Table with 2 columns: Location, Water Level. Includes Ratibor, Krappitz, Gohel, Brigg, and Kötzschau.

Bereinstalender.

Freie Kadervereinigung Breslau e. B. Freitag, den 4. November, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7: Wäffling-Vorstellung.



**VIKTORIA-THEATER**

als Metalldreher wieleff  
Dieser Film war über 1 Jahr von der Reichszensur verboten. 6 Akte.

Reinhold Schünzel der Notador der Sittentilme  
Drei Nächte der Gemeine Menschen



Die größte Kriminalensation!  
Falschspieler oder Entgleiste Existenzen

Die verweg. Falschspieler-tricks werden gezeigt!

**Familiennachrichten**

**Deutscher Eisenbahner-Verband.**  
Am 2. November verstarb unser Verbandskollege, der Werkbeiler  
**Paul Wanusch**  
im Alter von 45 Jahren.  
Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren  
Die Kollegen der Ortsverwaltung Breslau.  
Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 Uhr, von dem Trauerhause Westendstraße 69.

Am 31. Oktober verstarb nach langen Kranklager unsere Verbandskollegin  
**Elisabeth Hellmich**  
im Alter von 57 Jahren.  
Ein dauerndes Andenken werden ihr bewahren  
Die Kollegen und Kolleginnen des Verbandes der Steinsetzer, Kammer- und Mitarbeiter (Filiale Breslau).  
Beerdigung: Freitag, den 4. Nov., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Dürgerer Friedhofs aus

**Gesellenausführungsmittglieder!**  
Freitag, den 4. November 1921, abends 8 Uhr,  
im Zimmer 8 des Gewerkschaftshauses  
**wichtige Versammlung**  
wegen der Wahl des Gesellenausführungsausschusses bei der Gewerkschaft in Breslau.  
Beteiligte: Gesellen aller Gewerkschaften.  
Der Wittgele.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag 7 Uhr:  
**Rargarete.**  
Freitag 7 Uhr: Die Schwestern.  
Sonntag 7 Uhr: Die Schwestern.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Die Schwestern.  
Abends 7 Uhr:  
Sofianas Capitulagen.

**Schauspielhaus.**  
Opernabteilung. Tel. Ring 266.  
Sonne und täglich 7 1/2 Uhr:  
**Wenn Liebe erwacht.**  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Drei alte Schachteln.**

**Arbeiter-Verbandsvereinigung**  
TANZ

**Ringkämpfe**  
Strohleiter Tor  
**Luna-Säle**  
Freitag, den 4. November 1921, abends 8 Uhr,  
im Zimmer 8 des Gewerkschaftshauses  
**wichtige Versammlung**  
wegen der Wahl des Gesellenausführungsausschusses bei der Gewerkschaft in Breslau.  
Beteiligte: Gesellen aller Gewerkschaften.  
Der Wittgele.

**Bereinigtes Theater in Breslau.**  
Dichtung: Paul Sarvas.  
**Robe-Theater. Thalia-Theater.**  
Donnerstag, den 3. November, 7 1/2 Uhr abends:  
Zum ersten Male:  
**„Zwangsquartierung“ - „Einer von uns“**

**Grüchener Wartburg** Tel. Döbe Nr. 738.  
Kuh Wärsing u. Angestrichen Anstich  
**Heute Vornehmer Rall**  
Donnerstag  
Erstklassige Musik. Täglich Vorführungen  
Tägliche Schicht.

**Stabliq. „Wilhelmsburg“** Neuborf. Straße 54  
Jeden Donnerstag und Sonntag:  
**Großes Tanzvergnügen**  
Der Goal ist an zwei Abenden: Samstagabend am  
Saxie zu vergeben.  
F. Hörsel.

**Moderne Anzüge 375 Mk.**  
**Reinwand 125 Mk.**  
**Wäster 400 Mk.**  
fertig u. nach Maß kaufen  
Sie direkt in der  
Herrenkleiderfabrik  
**Neumarkt 13, L.**  
Eingang Breitenstraße  
**Gebr. Hänel.**



**Urbin**  
del seh' ick jetzt ganz klar,  
Putzt doch die Stiebel wunderbar.  
In Dosen überall erhältlich  
**Fabrik: Urban & Lemm / Charlottenburg**  
Fabrikniederlage **Alfred Jöner, Breslau,**  
Friedrich-Wilhelmstr. 30, Fernspr. Ring 3793.

**Otto Stiebler**  
Zwingerplatz 5 u. Filiale  
„bewährten“  
**Glektoral**  
Der mit Milch und Zucker bereitet, einen  
guten Geschmack besitzt.  
Glektoral enthält  
20% reines Schmelzsalz  
75% befeuchtendes  
ist und fertig zum Anrühren  
1/2 Pfund 6.50 Mk.  
Glektoral ist bei den heimgen sehr hoher  
Schwächen für die Familien  
das gesuchte, preiswerte  
Frühstücksgetränk.

**Freitag und Sonnabend:**  
**Billige Fleischtage!**  
Rindfleisch . . . . . Pfl. 10.00  
Rindfleisch ohne Knochen . . . 12.00  
Hammelfleisch . . . . . 11.00  
Hammelfleisch . . . . . 12.00  
**Schweinefleisch 17.00**  
als sülz. Braten Pfl.  
Frischer Speck, geräuch. Pfl. 24.50  
Lungenfleisch . . . . . 22.00  
Kleinfleisch . . . . . 5.00  
Wurstwaren in Dosen  
Knoblauchwurst . . . Pfl. 10.00  
Leberwurst . . . . . 11.00  
Preßwurst . . . . . 12.00  
**Breslauer Fleisch-Zentrale**  
Schmiedebrücke 21, 1. Etage  
Westendstraße 68 (Laden).

**Arbeitsmarkt**  
**Erstklassige Großstückschneider**  
sowie tüchtige  
**Konfektionsschneider**  
bei höchstem Lohn, in Dauerstellung  
sofort gesucht  
**W. Hamburger & Co.,** Schmiedebrücke, Straße 9.

**Schneider**  
auf Sakkos, Paletots, Raglans, Gehröcke,  
Serie I und Ia, wollen  
sich mit Probearbeit und Ausweis melden.  
**Julius Buchholz & Co.**  
Schmiedebrücke 12.

**Tüchtige, selbständige Schmiede**  
in größter Zahl heißt für dauernd noch ein  
**Gesellen Th. Blas,**  
Seiffenhersdorf bei Jittau, Sa.

**Schachtmeister**  
energisch, umsichtig, nur 1. Kraft, sucht per bald  
**E. Francke, Baugeschäft**  
Metschkastr. 20. — Fernspr. Ring 5311.

**Gesunde, leichte Verkäufertinnen**  
für unsere Abteilung  
**Musen und Morgenröcke**  
für sofort oder später gesucht.  
**Leobauer Hieschowsky**  
Nikolaistraße 74/76.

**Tücht. Bügler (in)**  
auf Damontafelieren sofort gesucht.  
**Rauprich, Augustastr. 226, II.**

**Tüchtige Maurer**  
zur Stammlonnie nach Ostafrika gesucht.  
Zu melden:  
**Vereinigte Bauunternehmung**  
Breslau, Neue Schwednitzer Straße 6.

**Miss Venus**  
Miss Venus  
Miss Venus  
Miss Venus  
Morgen erfahren Sie mehr!

**Zu kaufen gel.**  
**Wir kaufen Schallplatten**  
aller Genres,  
alle Jahre,  
alle Preise,  
alle Marken,  
alle Systeme,  
alle Größen,  
alle Farben,  
alle Systeme,  
alle Größen,  
alle Farben,  
alle Systeme,  
alle Größen,  
alle Farben.

**Almetalle**  
alle in kleinen Mengen  
Zugleg, Kupfer, etc.

**Stine Stiefel**  
geliefert mit  
alle in kleinen Mengen  
Zugleg, Kupfer, etc.

**Schloßer-Lehrlinge**  
die Zeit und Liebe zum Handwerk haben,  
sich für dieses Beruf geistig  
**Fisch & Co., Eisenbau-Beruf**  
Nikolaistraße 19/22.

**Junger Erlerngehilfe (Erlerngehilfe)**  
sofort gesucht. Bild und Ge-  
haltswünsche an  
**Zarh, Schwednit.**

**Schneider**  
auf Raglans, Sakkos und Joppen,  
Teil I und II, wollen sich mit Probearbeit melden.  
**Pollack & Adler, Herrenkleiderfabrik**  
Antonienstr. 24, Pöckelhof.

**Nehmen Sie anstelle feurer Eier**  
**Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Silber**  
2-3 Eiweiß  
für Pfannkuchen, Nudelkuchen, Torten

**Zum Verkauf**  
alle in kleinen Mengen  
Zugleg, Kupfer, etc.

**Manufakturwaren**  
mit 20 Stücken  
für dauernd  
sofort gesucht. Bild und Ge-  
haltswünsche an  
**Paul Pöckel,**  
Antonienstr. 24, Pöckelhof.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 3. November.

Sozialdemokratischer Verein.

Achtung! Parteigenossen!

Wir ersuchen die Parteigenossen, welche gewillt sind, einen Delegierten zum mittelschlesischen Bezirksparteitag in der Nacht vom 15. zum 16. November 1921 aufzunehmen...

Partei-Funktionäre.

Heute abend 7 1/2 Uhr wichtige Versammlung bei Czner, Mauritiusplatz 2.

Beamte.

Morgen, Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, bei Bäuer, Gabiststraße 22.

Beamten-Versammlung.

Redner: Legationsrat Dr. Jechlin-Berlin.

Innere Stadt (Distrikte 19 und 34): Morgen, Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Bürgergarten“.

Wichtige Mitglieder-Versammlung. Erscheinen aller Parteimitglieder unbedingt erforderlich.

Elternbeiräte Abteilung Oberlor. Freitag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Endergarten“, Enderstr. 12.

Achtung! Arbeiterkern, Arbeiterjugend! Der zweite Lichtbildvortrag über Bielefeld, das Teutoburger- und Weierbergland findet am Freitag, den 4. November, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt.

Achtung, Mädels! Heute Abend um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 32.

Erster Jungsozialisten-Mädelsabend. Gäste willkommen!

Im Anfang war die Tat!

Tatsache, die Tat und nicht das Wort! Das Wort kann sünden, kann Herzen höher schlagen machen, kann Stimmungen erzeugen, aber es kann nichts werden lassen. Soll etwas werden, dann muß eine Tat geschehen.

anzeigen erstattet, die teilweise empfindliche Strafen zur Folge hatten. Dazu traten 5 Strafanträge wegen Beleidigung von Beamten und Angestellten der Dienststelle und 8 Strafanträge wegen Bestechungsversuche.

eingetragen. Die Gesamtzahl der zugewiesenen Wohnungen belief sich am Vierteljahreschluß auf 14 870. Durch die Wohnungsauflösung wurden in der Berichtszeit 728 Wohnungen befreit, davon 499 auf Antrag der Beteiligten und 229 von Amteswegen.

Durch entsprechende Maßnahmen konnten in 203 Fällen die gerügten Mängel beseitigt werden. 4 Fälle wurden der Baupolizei überwiesen und 3 bis zum Erlaß des Reichsmietengesetzes zurückgestellt.

Städtebau und Bodenreform.

Am Montag abend fand in der Aula des Matthiasgymnasiums die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Breslau, statt.

Alsdann hielt Regierungs- und Bauamt Schierer einen Lichtbildvortrag über Städtebau und Bodenreform. Er gab an Hand zahlreicher anschaulicher Pläne einen entwicklungs-geschichtlichen Überblick des Wohnungswesens.

Falsche Reichsbanknoten zu 100 Mark.

Von den Reichsbanknoten zu 100 Mark mit dem Datum vom 1. November 1920, die seit Anfang Januar d. Js. dem Verkehr zurückgeführt wurden, sind jetzt Fälschungen aufgetaucht, die als solche durch das Fehlen des Wasserzeichens oder durch Abweichungen im Wasserzeichen, wie auch an dem nur vorgezeichneten Faserstreifen leicht zu erkennen sind.

Kündigung von Hausmeisterverträgen.

m. Um eine Einigung über die veränderte Auslegung einzelner Gesetzesbestimmungen über den Mieterchutz zwischen den Projektanten und den Vorstehenden der Spruchauschüsse des Mietereignungsamts zu finden, hatte der Vorsitzende des Mietereignungsamts, Magistratsrat Dr. Thiede, die Projektanten des Land- und Amtsgerichts zu einer Sitzung eingeladen.

Gerichtliches.

Bull. Milch mit 75 Prozent Wasserzusatz.

Obgleich der Milchpreis ungeheuer hoch ist, sind viele Produzenten noch nicht zufrieden. Durch Zusatz von Wasser wird die Milch verlängert, woraus sie noch einen weiteren bedeutenden Nutzen ziehen.

Ein Fall von geradezu schamloser Milchmanipulation wurde am Mittwoch vor dem Breslauer Schöffengericht verhandelt. Um nur etwas Milch zu haben, kaufen viele Leute, die sogenannte „Magermilch“, die eine Kleinigkeit billiger ist wie Vollmilch.

Wasserzusatz von 50 bis zu 75 Prozent.

Eine Probeentnahme in der Molkerei in Guhrau war nicht möglich, da ein Beamter der Bezirksstelle dieser Mitteilung gemacht haben soll. Bemerkenswert ist, daß die Molkerei Guhrau ihre Milchlieferung an die Stadt Breslau nach dem Tage der Probeentnahme einstellte.

Ein Wüßling.

Der Kellner Max Müßigbrod ist ein dem Trunk ergebener verkommenen Mensch. Anfang dieses Jahres hat er zu seiner eigenen, 16 Jahre alten Tochter in näheren Beziehungen gekleidet, seine Frau mit einem Stod schwer mißhandelt und sie mit dem Tode bedroht.

\* Gefunden eine Briefstange während der gestrigen Veranstaltung des Bildungsausschusses. Abholen am Bürett des Gewerkschaftshauses.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Infolge der von der Regierung angelegten Landesstraßen muß die Vorstellung am Freitag geändert werden. Es gelangt statt der „Lustigen Weiber von Windsor“ „La Traviata“ zur Aufführung.

Heute abend 7 Uhr „Margarethe“ mit den Damen Keiler, Vipski, Reich und den Herren Abendroth, Dimano, Kund, Taubert. Musikalische Leitung Dr. Ernst Pratorius.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich abends 7 1/2 Uhr wird die neue Operette „Wenn die Beere wächst“, mit Rose Bitt, Hella Kürtn, Minna Lang, Elli Pittsch, Thilde Stetten, Hans Horsten, Albert Hugelmann, Ernst Wendler in den Hauptrollen wiederholt.

Bereinigtes Theater. Das Lobe-Theater bringt am Donnerstag Franz Arnolds und Ernst Bachs dreiaktigen Schwank „Zwangseinquartierung“ zur Erstaufführung.

Im Thalia-Theater finden täglich Wiederholungen der Gesangsposse „Einer von unsere Leut“ statt.

Zirkus Busch. Die heute gespielte deutsch-amerikanische Manege „Leber'n arochen Teich“, deren Aufführung abendlich das Entzücken Tausender hervorruft, ist nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan, mit dessen Schluß auch die diesjährige Herbstspielzeit des Zirkus Busch beendet werden wird.

Ringkämpfe Streifenkantor, Lura-Säle, zeitigten am Mittwoch genannte Ergebnisse: Jaago war es nicht möglich, obwohl er alles hergab, was er in sich hatte, mit dem Schweißkämpfer Karisch fertig zu werden.

Die Valuta.

Table with exchange rates for various currencies: amerikan. Dollar, englische Schilling, französ. Franken, holländ. Gulden, Schweiz. Franken, österr. Kronen, polnische Mark, tschech. Kronen.

Wasserstand.

Table with water levels for various locations: Ratibor, Krappitz, Cöfel, Bütz (Mühlentham), Rautwitz.

Bereinstalender.

Große Adermerzeigung Breslau a. S. Freitag, den 4. November, abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7. Monatsversammlung.



